

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 15

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fanterieabteilungen gelöst, die aber im Vorgehen für die Einrichtung eines gut funktionierenden Nachrichtenübermittlungsdienstes zu sorgen haben. Die Sicherungstruppen werden gleichfalls meist weiter vordirigiert und deshalb stärker gehalten werden müssen; die Haupttruppe wird oft Höhen nicht verlassen, ehe nicht die Sicherungstruppen neue Höhen gewonnen und besetzt haben. Es ist dies zweifellos die Praxis des „abschnittsweise sichernd Vorgehen“, wie es im Feldkriege die Divisionskavallerie übt. Interessant ist, daß der „Entwurf“ zugesteht, es könnte die Aufklärung vollkommen versagen. Die Geschichte des Okkupationsfeldzuges 1878 und der Insurrektion Bosniens 1882 lehrt tatsächlich, daß in insurgierten Ländern, besonders in Karstländern die Aufklärungs-, ja sogar die Sicherungstruppen trotz größter Vorsicht die zwecklosen Opfer von Hinterhalten und Feuerüberfällen werden. Unter solchen Umständen wird es sich gewiß empfehlen, auf Aufklärung und Sicherung (von der Sicherung im nächsten Bereich natürlich abgesehen) zu verzichten, aber die Truppen in zweckmäßiger Gruppierung und Kampfbereitschaft vorrücken zu lassen. Besser sich einem Ueberfall auf die ganze Macht im Bewußtsein aussetzen, daß man keine Sicherungstruppen hat, als die Sicherungstruppen vernichten zu lassen, ohne daß davon die Haupttruppe etwas erfährt.

Umfassungen und Umgehungen sind häufig anzuwenden. Dabei, sowie überhaupt bei der Entwicklung zum Gefecht ist zu berücksichtigen, daß auch eine größere Trennung der einzelnen Teile oft unvermeidlich ist, daß daher das Wirksamwerden gegen Flanke und Rücken des Gegners angesetzter Kräfte meist sehr spät erfolgt. Der Mißerfolg eines Teiles, der aus diesen Verhältnissen entstehen kann, darf aber die übrigen Teile nicht zum Aufgeben ihrer Operationen bestimmen.

Was das Feuer anbetrifft, so ist häufig von Entladern und dem Ueberschießen der vorderen Abteilungen (selbst mit Maschinengewehren) Gebrauch zu machen. Im frontalen Feuerkampf ist seltener vom Vorspringen als vom Vorkriechen Gebrauch zu machen. Vom Feinde gut bestrichene Räume sind eventuell mit Benützung der Dunkelheit oder des Nebels zu durchschreiten. Hiezu wäre zu bemerken, daß Kämpfe im Gebirge regelmäßig viel länger, oft tagelang währen, einerseits wegen der Schwierigkeiten des Fortkommens, anderseits wegen der höheren Widerstandskraft, die das Terrain dem Verteidiger verleiht. Besondere Bedeutung hat das Feuer bei der Abwehr von Gegenstößen des feindlichen Verteidigers. Es ist schon an einer früheren Stelle erwähnt worden, daß zur Besetzung weit vorliegender Höhen die Infanterie derart abzufertigen ist, daß sie sich nach Erreichen des Ziels, vor Eintritt in den Kampf noch erholen kann. Ist dies nicht möglich, weil der verteidigende Feind schon früher in Stellung war, so kann es leicht geschehen, daß die die Höhe gewinnende, angreifende Infanterie im Zuge hochgradiger Erschöpfung von dem Vorstoß des Gegners getroffen wird. In solchen Fällen sind Maschinengewehre und Geschütze zur Abwehr besonders wünschenswert.

„Die Entscheidungen fallen bei den getrennt kämpfenden Teilen unabhängig voneinander zu verschiedenen Zeitpunkten... Häufig wird mit dem Besitz eines Teiles der feindlichen Stellung schon der Gesamterfolg gesichert sein. Es ist die Aufgabe der Führung, diesen Teil zu erkennen, den Angriff dorthin zweckmäßig durchzuführen und den Erfolg durch den Druck der Verfolgung und durch Einwirkung gegen die noch nicht geworfenen Teile des Feindes auszunützen.“

Der zurückgehende Feind ist bei guter Sicherung in Gefechtsbereitschaft zu verfolgen, weil jener häufig Gelegenheit zu Feuerüberfällen auf den Verfolger hat.

Der *Verteidiger* kann durch zweckentsprechende, gut und leicht zu verschleiernde Besetzung den Angreifer irreführen. Die Stellung muß namentlich gegen Umgehungen durch das Terrain oder durch besondere Abteilungen geschützt sein. Der feindliche Angriff ist durch Wegzerstörungen zu erschweren. Das Terrain ist zur Deckung sorgfältig auszunützen, da künstliche Deckungen schwer oder gar nicht herzustellen sind. Der „Entwurf“ empfiehlt die Vorbereitung von Steinbatterien. Jedenfalls haben sich ihrer die Verteidiger Tirols im Jahre 1809 mit Erfolg bedient; die auf den Feind niederprasselnden Felsblöcke haben noch immer große moralische Wirkung gehabt.

Der Verteidiger muß trachten, die numerische Ueberlegenheit gegen einen Teil des angreifenden Feindes zu gewinnen, ehe die übrigen Kolonnen des Gegners in den Kampf eingreifen können.

„Eine entschlossene, rastlos tätige Gefechtsführung kann im Gebirge auch bei bedeutender Ueberlegenheit des Gegners zum Erfolge führen.“

Ausland.

Deutschland. *Neue Vorschriften über das Schießen der deutschen Fußartillerie gegen Luftschiffe* sind zur Ausgabe gelangt, in denen die Erfahrungen bei den Schießversuchen gegen Luftschiffe verwertet sind. Zur Verwendung kommen Flachbahngeschütze mit weitreichendem Schrapnellenschuß. Die Entfernung wird durch Entfernungsmesser festgestellt. Für die Beobachtung nach der Länge hat der Batterieführer einen Hilfsbeobachter seitlich herauszuschicken. Das Brennzünder-Schießverfahren wird in folgender Weise geregelt:

Die Entfernung wird von 30 zu 30 Sekunden von neuem ermittelt, und dem Batterieführer zugerufen. Zur Erzielung genauer Seitenrichtung ist außer dem Wind auch die Seitwärtsbewegung des Luftschiffes während der Flugzeit der Geschosse zu berücksichtigen. Sie wird durch den Hilfsbeobachter in der Feuerstellung mit dem Scherenfernrohr dauernd gemessen, und von 10 zu 10 Sekunden dem Batterieführer zugeufen. Nähert (entfernt) sich das Luftschiff, so wird die gemessene Entfernung je nach dessen Fahrgeschwindigkeit um 300, 400, 800 Meter oder mehr verminder (vermehrt). Eine Gabel wird nicht gebildet. Das Schießen beginnt mit Salven, die bei Annäherung (Entfernung) des Luftschiffes vom 4. (1.) Geschütz mit der verminderten (vermehrten) Entfernung entsprechend der Tiefenwirkung der Schrapnells 100 oder 200 Meter zu staffeln sind. Sind ausnahmsweise weder Entfernungsmesser noch Ballonplan vorhanden, so wird das Feuer mit der größten Brennzünder-Schußweite und nach rückwärts um 1000 Meter oder weniger gestaffelten Salven begonnen, und dieses Verfahren, gegebe-

nenfalls mit verengten Staffelentfernungen wiederholt, falls das Luftschiff sich näher als die kürzeste Staffelentfernung befand. Beim Schießen gegen Fesselballons wird geschützweise oder mit Batteriesalven geschossen, bis die 200-Meter-Gabel erreicht ist. Ist die Entfernung nicht festgestellt, so beginnt das Feuer mit der größten Brennzünder-Schussteile; sonst wird mit der festgestellten Entfernung begonnen. Im ersteren Falle sind große Gabeln (800 Meter und mehr) anzuwenden, im letzteren Falle reichen kleinere Gabeln (400 Meter oder 200 Meter) aus. Die Gabel wird auf 200 Meter verengt. Sodann wird auf Gabelmitte, beginnend, das Feuer mit Batteriesalven fortgesetzt.

Deutschland. *Stapellauf von Kriegsschiffen im Jahre 1911.* Von den zehn größten Seemächten wurden in diesem Jahre vom Stapel gelassen 28 Schlachtschiffe und 30 auf Stapel gelegt. Von den 28 Schiffen hatten sechs ein Displacement von über 25,000 Tonnen, fünfzehn ein solches zwischen 23—25,000 Tonnen, der Rest zwischen 21,500 bis 15,700 Tonnen. Das Displacement der auf Stapel gelegten Schiffe variiert zwischen 28,000 und 16,000 Tonnen. Die schwere Artillerie der vom Stapel gelassenen Schlachtschiffe variiert zwischen 24 cm bis 35,6 cm Geschützen. Den bevorzugtesten Typ bildet bis jetzt noch das 23 bis 25,000 Tonnen Schlachtschiff, armiert mit zwölf bis dreizehn Stück 30,5 cm Geschützen. Welche Fülle von Arbeit erfordert die Herstellung dieser Schiffsgiganten und welche Unsummen von Geld.

v. S.

Zürich

SAVOY HOTEL (Baur en Ville)

I. Ranges. Modernster Komfort. Täglich Konzert im Restaurant und Bar. Von 9 Uhr abends SOUPER MIGNON à Fr. 3.50. Automobil am Bahnhof.

Reitstiefel
in feinster Ausführung
Saumur-Stiefel
Spezialität:

Gegründet 1860

Fritz Beurer, zum Hans Sachs
Theaterstraße 20 Zürich

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgt
schnellstens billigst
Fr. Eisinger, Basel,
Aeschenvorstadt 26.

Wenn Sie in der Schweiz reisen
so verlangen Sie am Zeitungs-Kiosk
oder in der Bahnhof-Buchhandlung das
Illustrierte Programm.

FIAT

1912 MODELL 1912

Einfach! Geräuschlos!
Energisch! Dauerhaft!

Sieger in allen internationalen Konkurrenzfahrten!
Monopol-Verkauf u.
Eratzteilenlieferage

L. Popp, Automobile, Zürich V

MATHIS-Automobile
geräuschlos Burggraf & Cie., Basel
Spitalsstrasse 24/26, Telephon 5403

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhren bis zum feinsten „Nardin“ Chronometer. Verlangen Sie, bitte, gratis unser Katalog 1912 (ca. 1500 photogr. Abbildungen). (H5200Lz1)
E. Leicht-Mayer & Cie, Luzern, Kurplatz Nr. 29.

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN-&TOURISTEN-PROVANT

Bestes Vorbeugungsmittel.

Oberleutnant H. v. D. in Lyß schreibt: Seit mehreren Jahren benutze ich mit Vorliebe im Militärdienst die Wybert-Tabletten „Gaba“ der Goldenen Apotheke in Basel als bestes Vorbeugungsmittel gegen Halskatarrh und Durst, sowie als Desinfektionsmittel von Mund und Rachen. Wir sind alle einig, daß es kein besseres und angenehmeres Mittel gibt.

Man verlange ausdrücklich „Gaba“-Tabletten; nur in blauen Schachteln à Fr. 1.—

Ski J. M. Bauer Ski

6 Freiestraße BASEL Freiestraße 6
Militärdienst-Unterkleider

Militär-Lässer
Wadenbinden

Ski

Militärhandschuhe

J. Wiessner

Zürich
Bahnhofstraße 35.

Basel
Freiestraße 107.

Original Präzisions-
Martini-Stutzer Jakob Weber
— pat. Büchsenmacher
Meilen-Zürich

StoeWer

Utoschloß am UTO-
QUAY 29, b. Stadthaus